Geheimrath

Christian Adolph Klotz.

Leben und Charakter Herrn Christian Adolph Klotzens, entworfen von Carl Renatus Hausen. Halle, 1772. 8. 93 S.

S. auch Goethe's Rezension dieser Schrift, Werke. Bd. XXXIII. S. 117 ff.

Christian Adolph Klotz.

Geb. zu Bischofswerda, 1738.
Gest. zu Halle, 31. Dez. 1777.

Geheimrath Kloz an Gleim.

Halle. Dez. 1767.

Dörte.

empfangen d. 28 Dec 1767

[illegible]ter Freund, heute schon wieder einen Brief von mir lesen. Die Freundschaft hat mir ihn dictirt. Brauche ich weiter Grund zu meiner Entschuldigung zu sagen?

Heute ist der Prof. Joachim – ein guter, ehrlicher u. in manchen Theilen der Gelehrsamkeit nicht ungeschickter Mann – gestorben. Durch seinen Todt sind 162 rh. Besoldung vacant worden. Ich wünschte, daß Jacobi einen Theil davon bekäme, u. vielleicht können Sie ihm dazu behülflich seyn.

Wenn man in Halle etwas haben will, so muß man die Zeit gleich in acht nehmen. Man muß auch mit aller möglichsten Geschwindigkeit seine Sache durchsetzen. Wenn ich die [illegible] Gottesgelahrtheit liebte, so würde ich sagen, daß Evangelium vom Reiche [illegible] sey ein Vorbild unserer Universität.

Ich kan nichts zu H. Jacobis Vortheil thun. Ich glaube nicht, daß Herr von Fürst mein aufrichtiger Freund ist. Mag er doch! Mir schadet kein [illegible]. Er selbst darf auch nicht darum anhalten. [illegible] würde der Weg seyn, daß er nichts bekäme.

Aber wissen Sie keinen Weg durch welchen man [illegible] zu verstehen gäbe, es sey doch nicht billig, daß man H. Jacobi 100 rh. gab, welcher bisher 2 Jahre umsonst gelesen hatte, u. daß man ihn aufmuntern, fortzufahren? Vielleicht können Sie jemanden, der ihm [illegible] u. den [illegible] – Es ist ein Unglück, daß die Justizminister von solchen abhangen soll. [illegible] Liebhaber der schönen Wissenschaften (dieses [illegible] Jacobi [illegible]) [illegible] nicht einmahl schreiben wollen.

[illegible] u. auch nicht [illegible] Vortheil thun können u. wollen, so thun Sie es mit [illegible] nächsten Post. [illegible] 200 rh. wollen 20 [illegible] nach Berlin geht.

Leben Sie wohl. Es ärgert mich, daß ich nicht bey Ihnen bin.

Klotz

Dörte.

Freundschaftl. Briefwechsel Geh. Raths Klotz

Geh. Rath Klotz
an Gleim.

Halle den 28 Dec
1767

Sie müssen, werthester Freund, heute schon wieder einen Brief von mir lesen. Die Freundschaft hat mir ihn dictirt. Brauche ich weiter etwas zu meiner Entschuldigung zu sagen?

Heute ist der Prof. Joachim – ein guter, ehrlicher u. in manchen Theilen der Gelehrsamkeit nicht ungeschickter Mann – gestorben. Durch seinen Todt sind 182 rth. Besoldung vacant worden. Ich wünschte, daß unser Jacobi einen Theil davon bekämen, u. vielleicht können Sie ihm dazu behülflich seyn.

Wenn man ein solches [illegible] haben will, so muß man die Zeit [illegible] zu [illegible]. Man muß auch in allen Möglichkeiten Geschwindigkeit seine [illegible]. Wär ich die [illegible] Gottesgelahrheit [illegible], so würde ich sagen, daß [illegible] von dieser Besoldung sey ein Vorbild unserer Universität.

Ich kan nichts zu H. Jacobis Vortheil thun. Ich glaube nicht, daß Herr von [illegible] sein aufrichtiger Freund ist. Mag doch! Mir [illegible] [illegible] selbst darf auch nicht darum anhalten. Sonst würde der [illegible] sagen, daß er nichts bekäme.

Aber wissen Sie keinen Weg, durch welchen man es [illegible] zu verstehen gäbe, es sey doch nicht billig, daß man H. Jacobi 100 rth. gäbe, welcher bisher 2 Jahre umsonst gelesen hätte, u. daß man ihn aufmuntern, [illegible]? Vielleicht können Sie jemanden, der ihm [illegible] u. [illegible] [illegible] solchen [illegible]. – Es ist ein Unglück, daß die [illegible] keinen Liebhaber der schönen Wissenschaften (dieser Ausdruck [illegible] Jacobi) [illegible] u. auch nicht einmal [illegible] wollen.

[illegible] Vortheil thun können u. wollen, so thun Sie es mit [illegible] nächster Post. [illegible] 200 rth. würden 10 [illegible] nach Berlin geht.

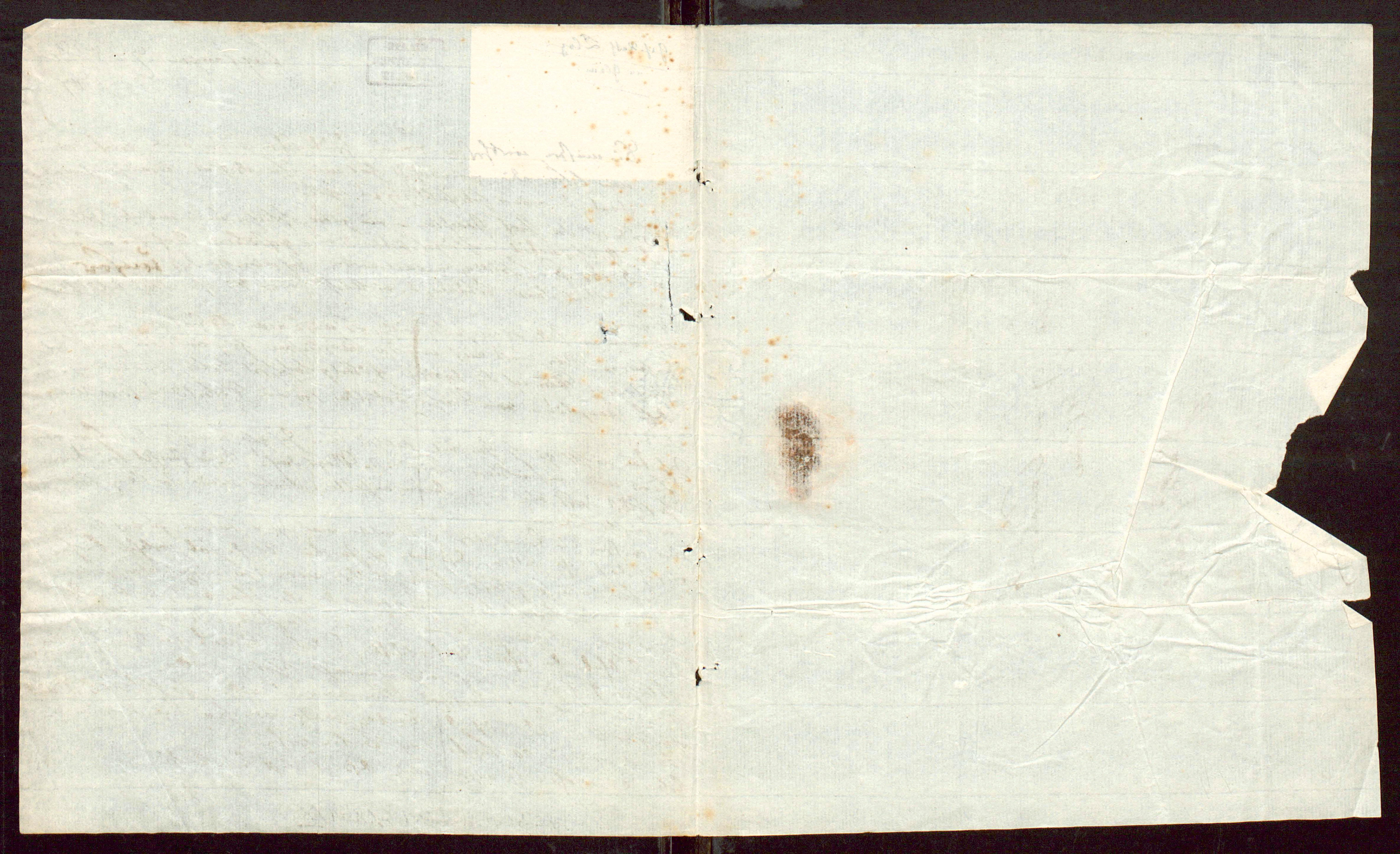
Leben Sie wohl. Es ärgert mich, daß ich nicht [illegible] bin.

Klotz

[illegible]

Handschrift des berühmt. Geh. Raths Klotz







Herrn Canonicus
Gleim
zu
Halberstadt.

Gesch. Klotz an Gleim.

Empf. den 12 Jul. 1768

In größter Bestürzung, mein Freund, melde ich Ihnen
den betrübten Ende des vortreflichen Winkelmanns.
Er ist auf s. Rückreise nach Italien in Triest von einem
Meuchelmörder überfallen u. mit vielen Wunden ge-
tödtet worden. Dieses hat man mir gestern aus
Wien u. Dresden geschrieben. Ich bin ganz
außer mir. Gott erhalte Sie mir desto länger!

Klotz

Lüfte.

